

RASimAS-Projekt: Weltweit erstes Assistenz-System zur Regionalanästhesie vorgestellt

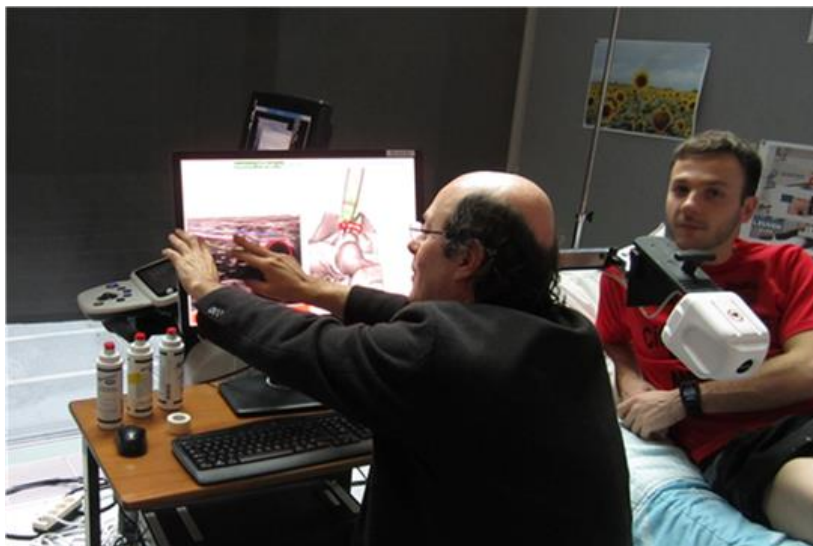
Aachen, 19.02.2016 – im Rahmen des 31. internationalen Winter-Symposiums „Anesthesia and Perioperative Care in Trauma“, vom 04.-06.02.2016 in Leuven (Belgien), demonstrierte das von der Europäischen Union finanzierte Projekt „RASimAs“ das weltweit erste Regionalanästhesie-Assistenz-System.

Im Rahmen des 7. Rahmenprogrammes wurde 2013 von der Europäischen Union das Projekt „Regional Anaesthesia Simulator and Assistance (RASimAs)“ mit einem Fördervolumen von 3,3 Mio. Euro ins Leben gerufen. RASimAs zielt darauf ab, die Regionalanästhesie als Standardnarkoseprozedur in Europa stärker zu etablieren.

Nun wurde das weltweit erste System zur Assistenz in der Regionalanästhesie erfolgreich vorgestellt, das großes Interesse bei den Symposium-Teilnehmern weckte. Rund 70 Teilnehmer, darunter ca. 30 Anästhesie-Spezialisten, bekamen die Möglichkeit, das Assistenz-System auszuprobieren. Mehr als die Hälfte der befragten Teilnehmer gaben an, sie wären bereit, den Assistenten in ihrer täglichen Praxis zu nutzen, während Medizinstudenten diese Möglichkeit/Angebot als nützlich und hilfreiches Training empfanden. Die Anwender waren sich einig, dass das RASimAs-System nicht nur einfach in der Bedienung sondern vor allem auch ein hilfreiches Instrument bei Patienten mit einer schwierigen Anatomie ist.

Die Demonstration lässt Fortschritte in der Implementierung der medizinischen Bildanalyse und -visualisierung aus den Forschungslaboren in die klinische Anwendung erkennen. Eine Segmentierung von Strukturen in Ultraschallbildern, wie die Femoralarterien und die Nerven, die zusammen mit einem auf CT-Daten basierenden 3D-Modell in Echtzeit visualisiert werden, führen den Anästhesisten in die Zielregion für Lokalanästhesie.

Statistische Analysen lassen einen signifikanten positiven Zusammenhang zwischen den Messwerten und der Fähigkeit der korrekten Identifikation der Grenze des Femoralnervs (Oberschenkelnerve) anhand eines Ultraschallbildes erkennen.



Identifikation des Nervs anhand eines Ultraschallbildes

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Thomas M. Deserno
Institut für Medizinische Informatik
Uniklinik RWTH Aachen
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Tel.: 0241 80-88793

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.